



Marlene Assmann-Khouchayr



Günther Henning



Eckhard Feige



Valerie Assmann

L-Heft

In Ergänzung zu dem GLL-Buch „Gemeinsinn in der Klasse schaffen“ und dem GLL Aktivheft für Schüler*innen



Dieses L-Heft ist Bestandteil folgenden Gesamtwerkes
aus der Reihe „Gemeinsam Leben lernen – Gemeinsam Lernen lernen (GLL):

1.

Das Buch „Gemeinsinn in der Klasse schaffen“

Soziales, Kooperatives & Demokratie Lernen systematisch verknüpfen
Über 140 zielführende Übungen für Klassenstufe 5

2.

Das GLL Aktivheft

„Erforsche dich und deine Gedanken“

als Begleitheft für die Schüler*innen

3.

Das L-Heft

als Begleitheft für Lehrkräfte

Das L-Heft folgt der Gliederung des GLL-Buches: der betreffende Bezug findet sich in der entsprechenden Nummerierung in der Kopfzeile oben rechts wieder.

Das L-Heft enthält:

- wichtige, das GLL-Buch ergänzende Kapitel, wie z. B. zum Umgang mit Störungen im Unterricht.
 - Kopiervorlagen für den GLL-Unterricht
 - Rollenkarten
- Weiteres konkretes Unterrichtsmaterial
 - Anleitungen für Übungen

© 2021

Burckhardthaus, Körner Medien UG, Freiburg

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Übernahme auf Ton- und Bildträger, vorbehalten. Ausgenommen sind fotomechanische Auszüge für den eigenen wissenschaftlichen Bedarf.

UMSCHLAGGESTALTUNG: Marlene Assmann-Khoueiry, Valerie Assmann

LAYOUT UND ILLUSTRATIONEN: Marlene Assmann-Khoueiry, Valerie Assmann

VERLAG:

Burckhardthaus

c/o Körner Medien UG

Verleger: Gernot Körner

T. 0761/42994319

E. info@koerner-medien.de

W. www.bhl-verlag.de

A large rectangular frame divided into four quadrants by a vertical and a horizontal line. A smaller horizontal rectangle is positioned in the center, overlapping the horizontal line of the main frame.

Finde jemanden, der...

_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

Finde jemanden, der...

<p>eine Sprache spricht, die du nicht sprechen kannst</p> <p>_____</p>	<p>den Winter lieber mag als den Sommer</p> <p>_____</p>	<p>im Namen drei Vokale hat</p> <p>_____</p>	<p>zwei Sprachen spricht – welche?</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p>außerhalb von Deutschland geboren ist</p> <p>_____</p>	<p>in einem Land war, in dem du noch nicht warst</p> <p>_____</p>	<p>keine Angst vor Spinnen hat</p> <p>_____</p>	<p>einen anderen Glauben hat als Du</p> <p>_____</p>
<p>gerne scharf gewürzte Speisen essen mag</p> <p>_____</p>	<p>gerne Rap hört</p> <p>_____</p>	<p>Videospiele spielt</p> <p>_____</p>	<p>das Seepferdchen-Abzeichen hat</p> <p>_____</p>
<p>gerne tanzt</p> <p>_____</p>	<p>gerne Fahrrad fährt</p> <p>_____</p>	<p>gerne mal ins Kino geht</p> <p>_____</p>	<p>viele Witze kennt</p> <p>_____</p>
<p>schon mal mit einem Motorroller gefahren ist</p> <p>_____</p>	<p>mehr als zwei Geschwister hat</p> <p>_____</p>	<p>gerne Tee trinkt</p> <p>_____</p>	<p>gerne singt</p> <p>_____</p>

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

Ich lege euch rein! :)

1. _____
2. _____

ACHTUNG: Die Begrüßungsformen haben unterschiedliche Risikoniveaus. Sie als Lehrkraft kennen die S am besten und können weitere Begrüßungen hinzufügen und diejenigen weglassen, die für die Klasse nicht geeignet erscheinen. Diese Übung ist dazu gedacht, das Vertrauen zwischen den S zu stärken und sie nicht zu überfordern.

**DU LEBST IN DEUTSCHLAND
UND BIST GEHÖRLOS:**

Hier wird gebärdet: Man begrüßt sich mit Winken und einem stimmlosen ‚Hallo!‘.

**DU GEHÖRST ZU DEN INUIT
UND LEBST AUF GRÖNLAND:**

Hier erfolgt die Begrüßung durch das Aneinanderreiben der Nasen.

DU LEBST IN FRANKREICH:

Hier begrüßt man sich je nach Region mit zwei, drei oder sogar vier Wangenküssen.

DU LEBST IN INDIEN:

Hier erfolgt die Begrüßung, indem du die Handflächen wie zum Gebet in Brusthöhe aneinanderlegst und dich leicht verbeugst.

**DU LEBST IN DER REGION
LOANGO IN GABUN:**

Dort begrüßt man sich durch In-die-Hände-Klatschen.

DU LEBST IM IRAN:

Männer und Frauen nicken sich zu, Frauen und Frauen oder Männer und Männer geben sich mit leichtem Druck die Hand oder drei Küsschen.

DU LEBST IM SENEGAL:

Hier begrüßen sich die Menschen, indem sie einander an den Schultern fassen und ihre Schläfen abwechselnd aneinanderdrücken: Einmal links, einmal rechts, einmal links.

DU LEBST IN JAPAN:

Hier begrüßt man sich mit einer Verbeugung im Winkel von 90 Grad.

DU LEBST IN DER TÜRKEI:

In diesem Land ist der türkische Handkuss üblich: Die Hand des anderen wird erst an die Lippen und dann an die Stirn geführt.

DU LEBST IN TIBET:

In diesem Land strecken die Menschen zur Begrüßung die Zunge raus.

Abwechselndes Lesen und darüber Austauschen

(Einfache Form der Partnerarbeit)

× **Vorgehen:** Lesen – Zuhören – Wiedergeben – Austauschen – Ergebnisse vorstellen

× **Lernen und Einüben der einzelnen Fähigkeiten:**

- Verständlich und flüssig lesen
- Zuhören und verstehen
- Das Gehörte mit eigenen Worten zusammenfassen
- Gemeinsam zu Ergebnissen kommen
- Übersichtliche Ergebnisskizzen erstellen können
- Anderen die eigenen Ergebnisse vorstellen und sich zielorientiert austauschen können
- Im Rahmen von Partnerarbeit leise sprechen lernen und üben

× **Ablauf:**

Die L bildet Paare, die den Text „Selmas Traum“ gemeinsam bearbeiten. Der Text ist dabei deutlich sichtbar in verschiedene Sinnabschnitte unterteilt. Die nach dem Zufallsprinzip gebildeten Paare sitzen sich entweder direkt gegenüber, sie können sich jedoch auch jeweils an einer Tischkante im Klassenraum über Eck setzen, sodass sie in einem rechten Winkel positioniert sind. Wenn die Paarbildung über Symbole stattgefunden hat, können zusätzlich Symbole bezüglich der jeweiligen Rolle (Mund für sprechen, Ohr für zuhören) auf den Tisch gelegt und später entsprechend von den S zugeordnet werden, sodass auch visualisiert ist, wer gerade welche Rolle übernommen hat.

In inklusiven Lerngruppen bietet es sich in der Phase des Einübens der grundlegenden Fertigkeiten an, die Paare nicht nach dem Zufallsprinzip zu bilden, sondern Leistungsstärkere und Leistungsschwächere zusammenzuführen. Um diesen Paaren eine erfolgreiche und auch harmonische Zusammenarbeit zu ermöglichen, sollte in einem solchen Fall Folgendes Beachtung finden:

- Erklärende, einführende Worte für diese Art der Zusammenführung – Was ist der Sinn? Was ist das Ziel?
- Betonung der Akzeptanz der Unterschiedlichkeit von Leistungsvermögen in diesem Zusammenhang.
- Gezielte Unterstützung einzelner Paare durch die nun „frei“ werdende L.
- Tipps und Unterstützung für die Leistungsstärkeren, die nun für den eigentlichen Prozess und die Stärkung der Leistungsschwächeren mehr Mitverantwortung übernehmen.
- Unterstützung und Stärken der Leistungsschwächeren, diesen für sie vielleicht sehr anspruchsvollen Prozess mit Unterstützung doch schaffen zu können.
- Nicht jedes Paar braucht den Text bis zu Ende zu bearbeiten – wichtig ist in dieser Phase die Qualität der Zusammenarbeit.
- Die jeweiligen Gespräche finden in einer Lautstärke statt, die andere Paare bei ihrer Zusammenarbeit nicht stört oder negativ beeinflusst.
- Abschließend gibt es Lob an die ganze Klasse bezüglich dessen, was im Zusammenhang mit der Textbearbeitung geleistet wurde.

Reporterin/ Reporter

A

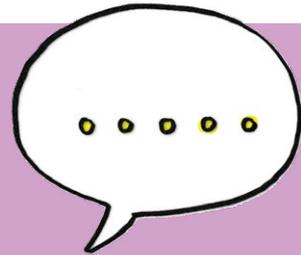
Nachdem alle den Textabschnitt gelesen haben, stellst du drei bis vier Fragen zum Text, die die anderen beantworten.



Zusammenfasserin/ Zusammenfasser

B

Du fasst den Inhalt des Textabschnitts in eigenen Worten zusammen. Die anderen prüfen die Zusammenfassung.



Allwissende/ Allwissender

C

Du suchst schwierige Begriffe und unklare Textstellen heraus und erklärst diese. Die anderen prüfen deine Erklärung.



Wahrsagerin/ Wahrsager

(1. Abschnitt)

Du überlegst dir, wie es im zweiten Abschnitt weitergehen könnte.

D

Wahrsagerin/ Wahrsager

(2. Abschnitt)

Du überprüfst, ob die Vermutungen deines Mitschülers richtig sind.



Die winzig kleine Schraube

1. Abschnitt

Auf einem großen Schiff lebte einmal eine winzig kleine Schraube, die mit zahlreichen anderen Schrauben zwei riesige Stahlplatten zusammenhielt. Einmal, als das Schiff schon wochenlang im Indischen Ozean unterwegs war, fühlte sich diese Schraube sehr mutlos und erschöpft. Deshalb wollte sie sich lösen, um sich zu erholen. Sie sprach zu den anderen, deutlich größeren Schrauben: „Ich bin zu klein und bedeutungslos, sodass ihr auch gut ohne mich eure Arbeit verrichten könnt. Ich werde mich lösen, um mich ein paar Tage auszuruhen.“ Erschrocken schrien die anderen Schrauben auf: „Nein, löse dich bitte nicht. Ohne deine Mitwirkung schaffen wir es nicht, die Platten zusammenzuhalten. Als die riesigen Stahlplatten diesen Dialog hörten, fingen sie an, laut zu jammern: „Oh weh, die winzig kleine Schraube muss bleiben. Wenn die Schrauben uns nicht mehr zusammenhalten können, wird es ein großes Unglück geben.“

2. Abschnitt

Die Nachricht von der Erschöpfung und Traurigkeit der winzig kleinen Schraube verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Schiff. Es dauerte nicht lange und alle Balken, Halterungen, Stahlplatten und anderen Konstruktionen befürchteten das Schlimmste, wenn die winzig kleine Schraube ihren Plan umsetzen würde. Deshalb beschlossen sie, der Schraube eine Botschaft zu senden, um sie zum weiteren Festhalten zu bewegen. Als die winzig kleine Schraube hörte, dass ohne ihre Hilfe das Schiff sinken würde, war sie von dieser Wertschätzung ihrer Arbeit tief gerührt. Durch das Wissen, etwas Bedeutendes zu sein, fühlte sie sich wieder kräftig und hielt die Stahlplatten fester als je zuvor.

frei nach einer Erzählung von Rudyard Kipling (1865-1936)

Der Gärtner und der Eimer

1. Abschnitt

Ein Wasserträger hatte zwei gleich große Eimer. An beiden Enden seiner Schultertrage hing ein Eimer, von denen nur einer unversehrt war. Der andere Eimer hatte einen tiefen Riss. So kam es, dass am Ende des langen Weges zwischen dem Fluss und dem Haus des Meisters nur der eine Eimer noch voll mit Wasser war. Der beschädigte Eimer hatte die Hälfte seines Inhalts verloren. Das ging mehrere Wochen so. Der Wasserträger lieferte immer nur eineinhalb Krüge mit Wasser im Haus seines Meisters ab. Natürlich war der unversehrte Eimer besonders stolz auf sich, da er seinen Zweck vollkommen erfüllte. Der beschädigte Eimer schämte sich wegen seiner Unfähigkeit, das Wasser vollständig zu behalten. Von Tag zu Tag fühlte sich der Eimer elender, da er nur die Hälfte von dem leisten konnte, was der Wasserträger von ihm erwartete.

Eines Tages fasste er sich ein Herz und sprach den Wasserträger an: „Ich schäme mich für mich selbst und möchte dich um Verzeihung bitten.“ Der Wasserträger war sehr verwundert und fragte: „Warum schämst du dich?“ „Weil ich in den letzten Wochen immer nur die halbe Menge Wasser abliefern konnte. Durch den Riss in meiner Seitenwand verliere ich auf dem Weg vom Fluss zum Haus deines Meisters die Hälfte meines Inhalts. Deshalb bekommst du ständig die Kritik deines Meisters zu hören“, antwortete der Eimer.

2. Abschnitt

Der Wasserträger fing an zu lachen und sagte zum Eimer: „Du machst dir zu Unrecht Sorgen. Wenn wir gleich zum Haus des Meisters zurückgehen, achte auf die prächtigen Blumen am Wegesrand.“ Und wirklich: Als sie den Hügel erreicht hatten, sah der beschädigte Eimer zahlreiche bunte Blumen am Wegesrand stehen.

Auch wenn er sich über diese Farbenpracht freute, änderte das nichts an seinem Gefühl, die Anforderungen nicht erfüllen zu können. Als er bis zum Haus des Meisters wieder die Hälfte des Wassers verloren hatte, entschuldigte er sich beim Wasserträger für sein erneutes Versagen. Da streichelte der Wasserträger über den Eimer und sagte: „Ist dir nicht aufgefallen, dass nur auf deiner Seite die prächtigen Blumen standen? Als ich im Frühjahr den Riss in deiner Wand bemerkt habe, habe ich auf deiner Seite Blumensamen in die Erde gebracht. Nur, weil du diese Seite jedes Mal, wenn wir vom Fluss zurückkommen, mit Wasser tränkst, konnten diese wunderschönen Blumen wachsen. Seit Wochen bringe ich meinem Meister nicht nur Wasser, sondern auch Blumensträuße für seinen Küchentisch. Seitdem ist er viel freundlicher geworden. Ich habe also dir zu danken.“

Als der Eimer das hörte, wurde er ganz verlegen und froh zugleich.

Eigenschaften zuordnen

Was gilt als „typisch“ für die unten genannten Gruppen? Welche Vorurteile fallen euch zu folgenden Personengruppen oder Nationalitäten ein?

Alte Leute _____

Ausländer*innen _____

Jugendliche _____

Menschen mit Behinderung _____

Schwule Männer _____

Millionäre _____

Drogensüchtige _____

Arbeitslose _____

Profifußballer _____

Männer _____

Frauen _____

Politiker*innen _____

Menschen aus Schweden _____

Mathelehrer*innen _____

Ärzte und Ärztinnen _____

Amerikaner*innen _____

Strafgefangene _____

Menschen aus Frankreich _____

Obdachlose _____

Eigenschaften zuordnen: Wo hast Du das mal gehört?

abenteuerlustig - arbeitsscheu - engstirnig - esslustig -
fleißig - freiheitsliebend - geizig - gepierct - gesundheitsbewusst -
hilfsbereit - risikobereit - technikbegeistert - ungebildet -
ungepflegt - unmodern - unsportlich

Menschen aus Schottland sind: _____

Menschen, die mehr als 100 Kilo wiegen, sind: _____

Menschen, die über 60 Jahre alt sind, sind: _____

Menschen mit Motorrädern sind: _____

Menschen, die im Krankenhaus arbeiten, sind: _____

Menschen ohne Wohnung (Obdachlose) sind: _____

Punks sind: _____

Tatsachen und Behauptungen (in Streifen geschnitten)

Die Donau fließt durch zehn Länder.

Frauen können besser kochen als Männer.

Märchen sind nur etwas für kleine Kinder.

Jungen können besser Fußball spielen als Mädchen.

Die Hauptstadt von Deutschland heißt Berlin.

Frauen halten mehr physische Schmerzen aus als Männer.

Das Essen in Jugendherbergen ist immer schlechter als in Hotels.

Alte Menschen wissen nicht, was gerade „in“ ist.

Lehrer haben deutlich mehr Freizeit als andere Berufsgruppen.

Es gibt verschiedene Arten, Rad zu fahren.

Ostersonntag ist immer am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond.

Das Fach Mathematik ist viel wichtiger als das Fach Geschichte.

Vegetarier*innen leben viel gesünder als Menschen, die Fleisch essen.

Evtl. noch weitere Behauptungen durch Schüler*innen

Der Halo-Effekt – Einschätzen von Personen

Bogen A: Elsa

Folgende Eigenschaften kennt ihr von Elsa:

neidisch – hartnäckig – kritisch – lebhaft – fleißig – klug

Stimmt mit Handzeichen bezüglich folgender Fragen ab (Ja – Nein, entscheidet Euch jeweils) und notiert die Ergebnisse.

- 1) Würdest du sie gern zur Freundin haben?
- 2) Würdest du es gut finden, wenn sie in der Klasse ist?
- 3) Würdest du gern mit ihr chatten?
- 4) Würdest Du sie gern zu Dir nach Hause einladen?

Stimmt bezüglich einer Beliebtheitskala ab:

1 – sehr beliebt | 2 – ziemlich beliebt | 3 – weder beliebt noch unbeliebt | 4 – ziemlich unbeliebt | 5 – sehr unbeliebt

Bogen B: Jaqueline

Folgende Eigenschaften kennt ihr von Jaqueline:

klug – fleißig – lebhaft – kritisch – hartnäckig – neidisch

Stimmt mit Handzeichen bezüglich folgender Fragen ab (Ja – Nein, entscheidet Euch jeweils) und notiert die Ergebnisse.

- 1) Würdest du sie gern zur Freundin haben?
- 2) Würdest du es gut finden, wenn sie in der Klasse ist?
- 3) Würdest du gern mit ihr chatten?
- 4) Würdest Du sie gern zu Dir nach Hause einladen?

Stimmt bezüglich einer Beliebtheitskala ab:

1 – sehr beliebt | 2 – ziemlich beliebt | 3 – weder beliebt noch unbeliebt | 4 – ziemlich unbeliebt | 5 – sehr unbeliebt

Der Halo-Effekt – Einschätzen von Personen

Arbeitsblatt A

Eure Mathelehrerin erwartet ein Kind und wird für die nächsten Monate ausfallen.

Ihr sollt eine Vertretungslehrkraft bekommen, die andere Menschen als

kalt, intelligent, geschickt, fleißig, entschlossen, praktisch und vorsichtig beschreiben.

1. Versuche, dir zunächst ein Bild von dieser Lehrerin zu machen, indem du auf einer Skala von 1 bis 10 einschätzt, wie sympathisch du sie findest. (1: unsympathisch – 10: sehr sympathisch)
2. Markiere in der folgenden Liste von Eigenschaftspaaren jeweils die Eigenschaft, die deinem Bild von dieser Lehrerin am ehesten entspricht.

großzügig	–	kleinlich
unzuverlässig	–	zuverlässig
nüchtern	–	fantasievoll
beständig	–	unbeständig
unglücklich	–	glücklich
ernsthaft	–	leichtfertig
gesellig	–	ungesellig
ernst	–	fröhlich
beliebt	–	unbeliebt

Sympathiepunkte 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Durchschnittswert der Gruppe: **Sympathiepunkte**

Zuschreibung der Adjektive

Adjektiv	Anzahl der Nennungen	Adjektiv	Anzahl der Nennungen
großzügig	<input type="text"/>	kleinlich	<input type="text"/>
unzuverlässig	<input type="text"/>	zuverlässig	<input type="text"/>
nüchtern	<input type="text"/>	fantasievoll	<input type="text"/>
beständig	<input type="text"/>	unbeständig	<input type="text"/>
unglücklich	<input type="text"/>	glücklich	<input type="text"/>
ernsthaft	<input type="text"/>	leichtfertig	<input type="text"/>
gesellig	<input type="text"/>	ungesellig	<input type="text"/>
ernst	<input type="text"/>	fröhlich	<input type="text"/>
beliebt	<input type="text"/>	unbeliebt	<input type="text"/>

Schreibt die fünf Adjektive mit den meisten Nennungen auf:

Der Halo-Effekt – Einschätzen von Personen

Arbeitsblatt B

Eure Mathelehrerin erwartet ein Kind und wird für die nächsten Monate ausfallen.

Ihr sollt eine Vertretungslehrkraft bekommen, die andere Menschen als

warmherzig, intelligent, geschickt, fleißig, entschlossen, praktisch und vorsichtig beschreiben.

1. Versuche, dir zunächst ein Bild von dieser Lehrerin zu machen, indem du auf einer Skala von 1 bis 10 einschätzt, wie sympathisch du sie findest. (1: unsympathisch – 10: sehr sympathisch)
2. Markiere in der folgenden Liste von Eigenschaftspaaren jeweils die Eigenschaft, die deinem Bild von dieser Lehrerin am ehesten entspricht.

großzügig	–	kleinlich
unzuverlässig	–	zuverlässig
nüchtern	–	fantasievoll
beständig	–	unbeständig
unglücklich	–	glücklich
ernsthaft	–	leichtfertig
gesellig	–	ungesellig
ernst	–	fröhlich
beliebt	–	unbeliebt

Sympathiepunkte 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Durchschnittswert der Gruppe: **Sympathiepunkte**

Zuschreibung der Adjektive

Adjektiv	Anzahl der Nennungen	Adjektiv	Anzahl der Nennungen
großzügig	<input type="text"/>	kleinlich	<input type="text"/>
unzuverlässig	<input type="text"/>	zuverlässig	<input type="text"/>
nüchtern	<input type="text"/>	fantasievoll	<input type="text"/>
beständig	<input type="text"/>	unbeständig	<input type="text"/>
unglücklich	<input type="text"/>	glücklich	<input type="text"/>
ernsthaft	<input type="text"/>	leichtfertig	<input type="text"/>
gesellig	<input type="text"/>	ungesellig	<input type="text"/>
ernst	<input type="text"/>	fröhlich	<input type="text"/>
beliebt	<input type="text"/>	unbeliebt	<input type="text"/>

Schreibt die fünf Adjektive mit den meisten Nennungen auf:

Man sieht es den Leuten doch an

Sieben Uhr zehn beim Bäcker M. in der O-Straße in Ramersdorf. Eine Schlange von Leuten wartet an der Theke. Ein ca. 14-jähriger Junge mit glänzenden schwarzen Locken ist dran. Sicher kein Deutscher, denkt die Schlange. Er zahlt mit einem größeren Geldschein. Die Bäckerin nörgelt, ob er es nicht kleiner habe. Nein, habe er nicht. Er schaut auf die Straße, wo ein Mercedes mit laufendem Motor steht. Am Steuer ein korpulenter Mann. Der Junge nimmt sein Wechselgeld und die Brötchentüte und geht. „Ja, so sind sie, diese Ausländer.“ Die ältere Dame vor mir in der Schlange erwartet meine Zustimmung. Ich sage nichts, weil meine eigenen Gedanken schon ein bisschen in die gleiche Richtung gedriftet waren, aber das will ich nicht zugeben.

Der Junge kommt wieder herein, die Geldscheine noch so in der Hand, wie er sie entgegengenommen hatte. Er drängelt sich zur Theke vor, hält der Bäckersfrau die Scheine hin und sagt: „Sie haben mir falsch rausgegeben.“ Aha, denkt die ganze Schlange, der gute alte Wechselgeldtrick! Aber nicht mit uns, die Bäckersfrau soll sehen, dass sie nicht alleine ist. Was soll falsch sein?, fragt die Bäckerin. „Es war alles korrekt“, behauptet ein großer Mann in weißem Overall, „ich hab’s gesehen“. Er bekommt einen dankbaren Blick von der Bäckersfrau. Die ältere Dame vor mir schimpft: „Hab ich mir doch gleich gedacht, dass das hier eine Betrügerbande ist.“ Ich überlege, ob ich den Betrug irgendwie verhindern kann. Die Polizei rufen? Den Burschen einfach festhalten? „Hau ab!“, brüllt ein weiterer Mann aus der Schlange. Zustimmunges Gemurmel. Der Junge hält seine Hand mit dem Geld unbeirrt der Bäckersfrau entgegen. „Hast du nicht gehört? Verschwinde!“ Das war wieder der Mann mit dem Overall. „Das könnt ihr da machen, wo ihr herkommt, aber nicht hier bei uns, verstanden?“ Der Junge ignoriert ihn.

„Sie haben auf 100 Euro rausgegeben, ich habe aber nur mit einem 50er bezahlt. Nehmen Sie das Geld bitte zurück.“

frei nach „Der Wechseltrick“ von Wolf Bruns

Der Axtdieb

Ein Mann fand eines Tages seine Axt nicht mehr.

Er suchte und suchte, aber sie blieb verschwunden.

Er wurde ärgerlich und verdächtigte den Sohn seines Nachbarn, die Axt gestohlen zu haben.

Er beobachtete den Sohn seines Nachbarn ganz genau.

Und tatsächlich: Der Gang des Jungen war der Gang eines Axtdiebs.

Die Worte, die er sprach, waren die Worte eines Axtdiebs.

Sein ganzes Wesen und sein Verhalten waren die eines Axtdiebs.

Am Abend fand der Mann die Axt unter einem großen Holzstapel.

Am nächsten Morgen sah er den Sohn seines Nachbarn erneut.

Sein Gang war nicht der eines Axtdiebs.

Seine Worte waren nicht die eines Axtdiebs und auch sein Verhalten hatte nichts von einem Axtdieb.

frei nach Livius

**Austausch im Tandem:
Reflexion zur Kurzgeschichte
„Man sieht es den Leuten doch an.“**

1. Lest den Text abwechselnd bis zur jeweiligen Markierung gemeinsam durch.
2. Tauscht euch nach diesen Markierungen zu zweit eure Meinungen darüber aus, was der Grund dafür sein könnte, dass die Menschen sich so äußern.
3. Wie hättet ihr euch in einer solchen Situation verhalten?
4. Schreibt abschließend drei mögliche Gründe für das Verhalten und die Äußerungen der Personen auf jeweils eine rote Moderationskarte.
5. Wenn ihr euch selbst anders verhalten würdet und ihr euer Verhalten günstiger findet, dann schreibt dieses mögliche andere Verhalten auf eine grüne Karte.
6. In der Plenumsphase klebt jede Gruppe die Karten mit einer kurzen Begründung an das vorbereitete Flipchart-Papier.

Der Keksdieb

Eine Frau, die auf dem Bahnhof auf ihren Zug wartete, kaufte sich eine Zeitschrift und eine Packung Kekse, um sich die Wartezeit zu versüßen. Sie setzte sich auf eine Bank und begann, in ihrer Zeitschrift zu lesen. Ein Artikel über Heilkräuter faszinierte sie so sehr, dass sie nicht bemerkte, wie sich eine junge Frau neben sie setzte. Erst nachdem sie den Artikel fertig gelesen hatte, bemerkte sie die junge Frau, die ohne Scheu nach der Packung Kekse griff, welche zwischen ihnen lag. Die junge Frau begann, einen Keks nach dem anderen zu essen. Da in der Packung zahlreiche Kekse waren, entschloss sich die Frau, dies zu tolerieren. Vielleicht hatte die junge Frau heute noch nichts gegessen. Jedes Mal, wenn sie sich selbst einen Keks gönnte, nahm sich die junge Frau auch einen. Nachdem die Packung schon zur Hälfte geleert war, begann sich die Frau über ihre Sitznachbarin zu ärgern. Sie dachte: "Wenn ich nicht zu müde für eine Auseinandersetzung wäre, würde ich der Dame gehörig meine Meinung über ihr unerhörtes Verhalten sagen." Die Kekspackung leerte sich. Als nur noch ein Keks in der Packung war, fragte sie sich, was die Keksdiebin nun tun würde. Mit einem zaghaften Lächeln nahm die junge Frau den letzten Keks und brach ihn entzwei. Sie bat eine Hälfte der Frau an, während sie die andere selbst aß. Zu ihrer Erleichterung wurde in diesem Moment der Zug angekündigt. Die Frau griff nach ihrem Gepäck und ging, ohne die junge Frau noch einmal anzusehen, davon. Dabei dachte sie noch: "Was für eine unerzogene Person. Sie hat sich nicht einmal bei mir bedankt."

Als sie endlich im Zug saß, suchte sie in ihrer Tasche nach der Zeitschrift. Mit Erstaunen entdeckte sie dort ihre unberührte Packung Kekse. Die Frau schämte sich sehr für ihren peinlichen Irrtum und bedauerte, dass sie sich nicht bei der jungen Frau entschuldigen konnte.

Autor*in unbekannt

Logical „Autos“: Streifen

- | | |
|--|--|
| 1. Der Tabellennachbar von Bernd besitzt ein rotes Auto. | 6. Der linke Tabellennachbar von Richard hat einen Ford. |
| 2. Weder Bernd noch Richard besitzen einen Porsche. | 7. Christians Tabellennachbar fährt einen Ferrari. |
| 3. Der, der das rote Auto fährt, heißt Richard. | 8. Der Tabellennachbar von Richard hat ein schwarzes Auto. |
| 4. Der Fahrer ganz links in der Tabelle heißt Bernd. | 9. Der Ford ist nicht grün. |
| 5. Christian fährt einen Porsche. | |



2.1.3 Logical „Parkplatz-Problem“

Vorlage: Das Parkplatz-Problem

Der weiße Wagen steht links neben dem Wagen der Bäckerin.

Die Frau mit dem orangefarbenen Wagen ist 34 Jahre alt.

Die Besitzerinnen von Opel und Fiat sind zusammen so alt wie die Besitzerin des Citroëns.

Der orangefarbene Wagen rechts von der kaufmännischen Angestellten gehört der Ingenieurin.

Der Mercedes steht ganz rechts in der Reihe.

Der blaue Wagen in der Mitte gehört der kaufmännischen Angestellten.

Es handelt sich um folgende Automarken: Ford, BMW, VW, Mercedes, Citroën, Opel, Fiat.

Der Wagen der Metzgerin steht ganz rechts in der Reihe.

Die Vertreterin, die übrigens die jüngste Besitzerin ist, hat ihr Auto links neben dem schwarzen Ford abgestellt.

Der weiße Wagen steht ganz links.

Der Citroën steht als Dritter von links in der Reihe.

Die Besitzerinnen der Autos weisen folgendes Lebensalter auf: 24, 26, 34, 42, 48, 50 und 52 Jahre.

Die Frau, deren Auto als 2. von links in der Reihe steht, ist genau 10 Jahre jünger als die Besitzerin des Wagens, der als 2. von rechts geparkt wurde.

Die Besitzerinnen der Autos haben folgende Berufe: Ärztin, Ingenieurin, Metzgerin, kaufmännische Angestellte, Bäckerin, Vertreterin und Architektin.

Die Frau mit dem Mercedes ist um 4 Jahre jünger als die links von ihr stehende BMW-Besitzerin.

Zwischen dem BMW und dem Fiat steht der VW.

Links von dem olivgrünen Wagen steht das Auto der Architektin.

Der Citroën steht rechts vom schwarzen Ford.

Die Frau mit dem BMW ist die älteste unter den Besitzerinnen.

Die Autos sind in folgenden Farben vertreten: orange, olivgrün, rot, schwarz, gelb, weiß und blau.

Der rote BMW steht links von dem olivgrünen Mercedes.

Logical Parkplatz-Problem: Lösung

AUTO	Opel	Ford	Citroën	Fiat	VW	BMW	Mercedes
FARBE	weiß	schwarz	gelb	blau	orange	rot	olivgrün
BERUF	Vertreterin	Bäckerin	Ärztin	kaufm. Angestellte	Ingenieurin	Architektin	Metzgerin
ALTER	24	42	50	26	34	52	48

Karten für das Legeblatt (die Arbeitshilfe)

für die Schüler*innen zum Ordnen und Kleben im Aktivheft auf S. 70/71

BMW	Mercedes	gelb	schwarz	Bäckerin	Vertreterin	42
Citroën	Opel	olivgrün	weiß	Ingenieurin	24	48
Fiat	VW	orange	Architektin	kaufm. Angestellte	26	50
Ford	blau	rot	Ärztin	Metzgerin	34	52

Kooperationsspiel: „Kirmes“

Du bist auf der Kirmes. Die Kirmesstände stehen alle in einer Reihe. Vor jedem Stand sind 2 Personen.

Finde heraus:

Wie viele Kirmesstände gibt es?

In welcher Reihenfolge stehen sie?

Wer sind jeweils die 2 Personen, die davorstehen?

*Du darfst deinen
Textteil nicht aus der Hand
geben oder austauschen,
nur vorlesen!*

Eine hagere Frau im Rolli isst Würste.	Der gutaussehende Mann mit weißer Jacke hat seinen dunklen Fleck auf der Jacke nicht vom Kaffeestand.	Der Hund des feinen Herrn würde auch gerne Würste fressen.	Ein Junge mit Stiefeln hat in der Wurfbude alle Dosen abgeschossen.
Der Junge mit Lederjacke riecht nach Knoblauch.	Es gibt nirgends etwas gratis.	Die dicke Oma bestellt sich gleich zweimal Pommes mit Mayonnaise beim Pommesstand.	Ein alter Herr mit Brille isst auch etwas, aber keine Süßigkeiten und keine Würste.
Das Kleinkind bekommt heute Kakao.	Eine Frau trinkt alleine eine Tasse Kaffee.	Der lachende Luftballonverkäufer ist gleich beim ersten Stand stehen geblieben.	Ein verliebtes Mädchen kauft ein Lebkuchenherz am Süßigkeitenstand.
Das Lebkuchenherz wurde gleich beim ersten Stand gekauft.	Der Junge mit Lederjacke hat beim letzten Stand leider nichts getroffen.	Der Kaffeestand steht nicht neben dem Kakaostand.	Der Süßigkeitenstand steht nicht neben dem Wurststand.
An der Wurfbude sind die herrlichen Pommes von nebenan zu riechen.	Der Wurststand ist der 3. Stand.	Die Süßigkeitenverkäuferin macht eine Pause und kauft nebenan einen Kaffee.	Keiner der Besucher ist schlecht gelaunt.

Kooperationsspiel „Kirmes“: Lösung

- | | |
|---|--|
| 1. Süßigkeitenstand
verliebttes Mädchen
lachender Luftballonverkäufer | 4. Kakaostand
gutaussehender Mann mit weißer Jacke
Kleinkind |
| 2. Kaffeestand
Süßigkeitenverkäuferin
Frau | 5. Pommesstand
alter Herr mit Brille
dicke Oma |
| 3. Wurststand
hagere Frau mit Rolli
feiner Herr | 6. Wurfbude
Junge mit Lederjacke
Junge mit Stiefeln |

Kooperationsspiel „Kirmes“: Anleitung

Es werden Gruppen von 5 – 8 S gebildet. Die einzelnen Informationskärtchen werden von der L oder den S aus der Vorlage herausgeschnitten und es wird ein Stapel gebildet. Dann werden die Zettel so verteilt, dass jede*r S ungefähr gleich viele Karten in der Hand hält.

Hinweis: Man kann auch die ganze Klasse in einem Team spielen lassen. Reichen die Karten in einem solchen Fall nicht für alle S aus, kann man diese S in die Rolle der Beobachter*in einführen.

Tipps:

- Wenn die ganze Klasse als Team arbeitet, ist es günstig im Stuhlkreis zu arbeiten
- Kreppbandstreifen helfen zur Orientierung auf den Boden
- DIN A4-Blätter mit Haus für die unterschiedlichen Stände vorbereiten
- (Bunte) Papierstreifen für die einzelnen Personen vorbereiten

So ist es für die S einfacher, Klarheit über die einzelnen Stände und Personen zu bekommen und die Reihenfolge kann im Weiteren durch Hin- und Herschieben verändert werden.

Zu beachten:

Die L greift nicht helfend ein. Fragen sollen an der Tafel festgehalten werden. Es ist wichtig, dass die S im Sinne einer guten Teamarbeit selbstständig zu den Lösungen kommen. Die einzelnen Zettel bleiben in den Händen der einzelnen S. Die Information kann dabei den anderen S mehrmals vorgelesen werden. Bei guter Zusammenarbeit kommen die S schnell zu einem gemeinsamen Erfolg.

Wettbewerb zwischen mehreren Klassen:

Man kann das Spiel in mehreren Klassen z.B. im Jahrgang als Teamwettbewerb veranstalten. Dieser Anreiz kann zusätzlich die Motivation erhöhen.

Folgende Punktevergabe ist denkbar:

- 2 je richtigen Stand
- 2 je richtiger Standposition
- 2 je richtiger Person
- Und es zählt natürlich dann die Zeit



Rollenkarten 1



Moderator:in

- ◆ jede*r kommt zu Wort
- ◆ Gesprächsleitung
- ◆ Argumente sammeln



Assistent:in Gesprächsleitung

- ◆ Redner*innenliste
- ◆ Gesprächsregeln einhalten
- ◆ Nicht vom Thema abweichen



Zeitwächter:in

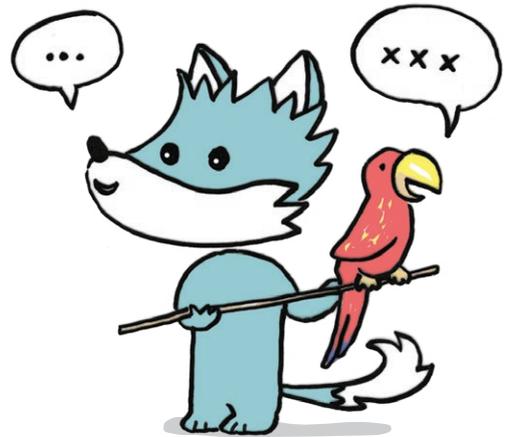
- ◆ Zeit einhalten
- ◆ Redner ermahnen
- ◆ Redner notfalls unterbrechen

Rollenkarten 2



Protokollant:in

- ◆ Wer hat welche Aufgabe übernommen
- ◆ Wortbeiträge einer Gruppe
- ◆ Ergebnisse des Klassenrats
 - ◆ Protokoll verlesen



Sprachwächter:in

- ◆ Faire Wörter gebrauchen
- ◆ Keine Beleidigungen
- ◆ Bei verletzenden Äußerungen ermahnen



Regelwächter:in

- ◆ Verabredete Regeln einhalten
- ◆ Regelverletzer notfalls ermahnen

Rollenkarten 3



Gesprächswächter:in

- ◆ Auf gutes Zuhören achten
- ◆ Andere direkt ansprechen
 - ◆ Aufeinander eingehen
- ◆ In der Ich-Form sprechen



Bote | Botin

- ◆ Kontakt zur Lehrkraft
- ◆ Kontakt zu einer anderen Gruppe



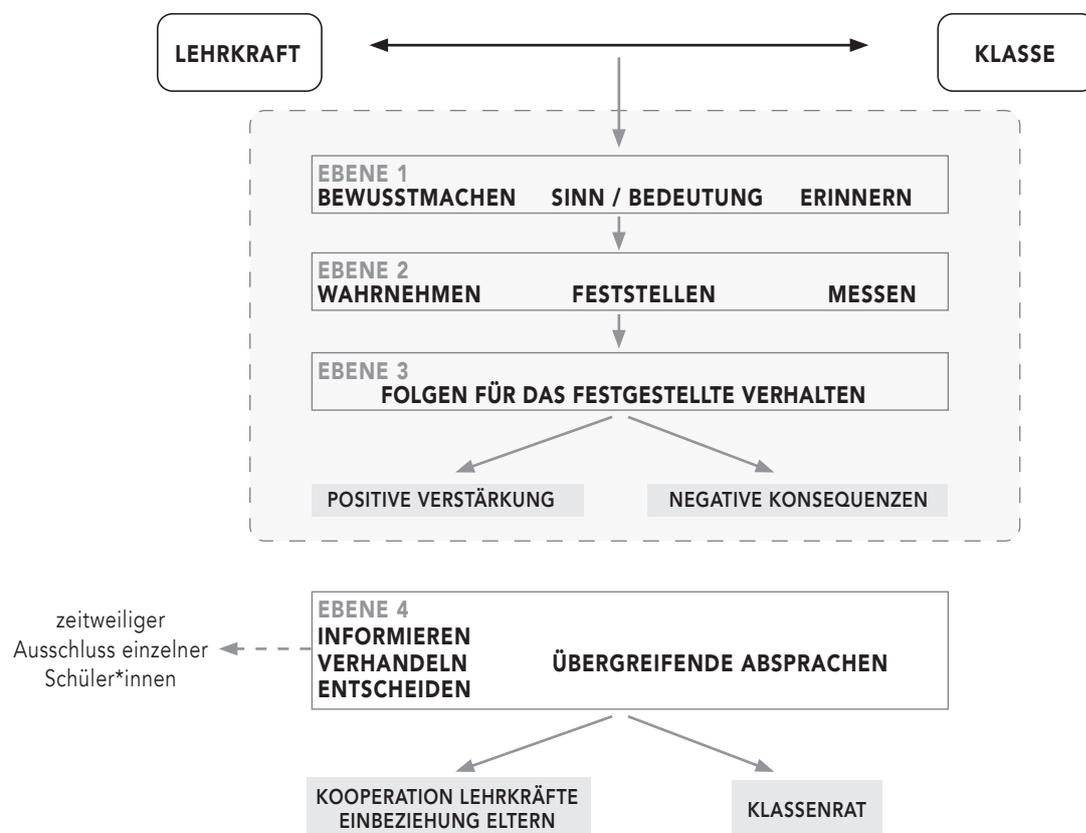
Referent:in

- ◆ Bericht von einer Gruppenarbeit
 - ◆ Vortrag an alle

Dorf 2 Haus 4: Wir halten uns an unsere Vereinbarungen!

Ergänzung zum Vorwort des Kapitels 2.4 „Wir halten uns an unsere Vereinbarungen“
im GLL-Buch „Gemeinsinn in der Klasse schaffen“

Die folgende Skizze beinhaltet einen kurzen Überblick sowohl über den angestrebten Prozess zur Sicherung der Nachhaltigkeit durch die gesamte Klasse als auch über notwendige Maßnahmen, die von der Lehrkraft selbst ausgehen. Es geht grundsätzlich um den Aufbau und Erhalt eines harmonischen und konstruktiven Klassenklimas. Ein erfolgreiches Umgehen mit Störungen durch die Lehrkraft ist aus diesem Grund in diese Überlegungen einzubeziehen. Dabei bleibt das grundsätzliche Ziel bestehen, dass dies den Schüler*innen zunehmend in eigener Verantwortung gelingt.



EBENE 1 – LEHRKRAFT / KLASSE: BEWUSSTMACHEN – SINN UND BEDEUTUNG – ERINNERN

Die Vereinbarungen sollten an einer für alle gut einsehbaren Stelle im Klassenraum befestigt sein. Auf diese Art und Weise haben alle Kinder die Vereinbarungen immer direkt vor Augen und die Lehrkraft kann – sofern es notwendig ist – auf die jeweilige Vereinbarung hinweisen, ihren Sinn und die Bedeutung zur Sprache bringen und auf diese Art und Weise immer wieder an die Vereinbarungen erinnern. Es besteht auch die Möglichkeit, die jeweilige Vereinbarung laminiert an die Schüler*innen zu geben, die sie dann auf ihren Tischen positionieren können.

Zusammengefasst: Die Vereinbarungen sollten jederzeit für alle Beteiligten sichtbar sein.

EBENE 2 – LEHRKRAFT / KLASSE: WAHRNEHMEN – FESTSTELLEN – MESSEN

Es ist wichtig, bei mehreren Klassenvereinbarungen den Blick schwerpunktmäßig auf nur eine Vereinbarung zu richten, da es sehr anspruchsvoll sein kann, die jeweiligen Aufforderungen und Verhaltensweisen überhaupt wahrzunehmen. Die anderen Vereinbarungen werden dabei nicht außer Acht gelassen.

Die fokussierte Wahrnehmung der konkreten Verhaltensweise kann durch die Schüler*innen selbst geschehen (Selbstbeobachtung, Selbstwahrnehmung), aber auch durch andere Mitschüler*innen oder die Lehrkraft vorgenommen werden (Fremdbeobachtung, Fremdwahrnehmung).

Es ergibt sich dann die Frage, bei welchem Grad oder welcher Häufigkeit der Nichteinhaltung des Verhaltens mit einer Konsequenz reagiert wird.

Diesbezüglich gibt es bei den vorgestellten Übungen verschiedene Verfahren der Feststellung und der Messbarkeit.

EBENE 3 – LEHRKRAFT / KLASSE: FOLGEN FÜR DAS FESTGESTELLTE VERHALTEN (POSITIV UND NEGATIV)

Die Konsequenzen für das jeweilige Verhalten müssen klar definiert sein und sind im Prozess nicht mehr verhandelbar. Bei den Folgen für positives Verhalten handelt es sich um unterschiedliche Formen von Anerkennungen und Belohnungen, die in den Übungen enthalten sind. Dies gilt ebenso für die negativen Konsequenzen.

**EBENE 4 – LEHRKRAFT / KLASSE / SCHULE / AUSSERSCHULISCHER BEREICH:
INFORMIEREN – VERHANDELN – ENTSCHEIDEN – ÜBERGREIFENDE ABSPRACHEN**

Es ist von Vorteil, alle Lehrkräfte, die in der jeweiligen Lerngruppe unterrichten, in die Prozesse einzubeziehen und über die Klassenvereinbarungen zu informieren, damit das Kollegium diesbezüglich „an einem Strang zieht“ und der Klasse als ein Team gegenüberstehen, das sich gemeinsam abstimmt, Strategien aushandelt und gemeinsam vertritt. Dies gilt für getroffene Entscheidungen bezüglich der Klassenvereinbarungen sowie der übergreifenden Regeln.

Die Information und Einbeziehung der Eltern im Vorfeld, z.B. an einem Elternabend, hat eine wichtige begleitende und unterstützende Wirkung, wird jedoch auch im Rahmen möglicher weiterführender Maßnahmen wichtig.

Ergänzungen (Zusatzraum A und B) zum Kapitel 2.4 „Wir halten uns an unsere Vereinbarungen“ im GLL-Buch „Gemeinsinn in der Klasse schaffen“ zum Thema „Umgang mit Störungen im Unterricht“

ZUSATZRAUM A

DIE LEHRKRAFT SORGT FÜR GUTES KLASSENKLIMA

Eine Zielsetzung von GLL besteht darin, dass die S selbst erkennen, dass bestimmte Vereinbarungen für das Entstehen eines guten Arbeits- und Klassenklimas wichtig sind und die Klassengemeinschaft auch bestimmte Konsequenzen bei Nichteinhaltung der Vereinbarungen entwickelt und umsetzt.

In bestimmten Situationen (besonders unruhige Klasse, mehrere auffällige S etc.) wird die Klasse nicht immer die verabredeten Konsequenzen wirksam umsetzen können. Dann müssen diese verabredeten Konsequenzen wieder direkt von der L gesetzt werden. Dies entspricht zwar nicht der angestrebten Teilhabe der Klassengemeinschaft am Entwickeln von Instrumenten zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Vereinbarungen, jedoch wird zunächst die Sicherheit der Umsetzung gewährleistet. Wichtig ist in einem solchen Fall, dass den S der Sinn und die Bedeutung eines solchen Vorgehens begründet wird.

Einige Methoden, die direkt von der L ergriffen werden können, sind hier aufgeführt.

DIE 1-2-3 METHODE

Der Grundgedanke der 1-2-3-Methode ist, dass die L die notwendigen Prozesse steuert und in der Hand hält. Es gibt nach dieser Methode drei elementare Schritte:

1. Schritt:

Störendem Verhalten begegnen, Ansprüche stellen.

2. Schritt:

Positives Verhalten bestärken, Ansprüche stellen und Anteilnahme zeigen.

3. Schritt:

L-S-Beziehung festigen, Anteilnahme zeigen.

Störendem Verhalten wird im Rahmen dieser Methode auf die Art und Weise begegnet, dass beim ersten störenden Verhalten die „1“ gezeigt wird, beim zweiten störenden Verhalten die „2“ und beim dritten störenden Verhalten wird die Konsequenz gezogen. Eine ähnliche Methode ist das auf ein Kind bezogenes Ziehen von einer gelben und einer



roten Karte. Hier folgt schon beim zweiten Schritt die Konsequenz. Die dritte Möglichkeit beinhaltet, die Namen der S an die Tafel zu schreiben, deren Verhalten die L als störend empfindet. Beim zweiten oder dritten Strich erfolgt dann die Konsequenz für die betreffende Person.

DAS AMPELSYSTEM

Lohnenswert ist auch die Anschaffung einer Verhaltensampel, die den Stand bezüglich der Verhaltensweisen in einer Klasse aktuell und für alle transparent verdeutlichen kann.

Eine Ampel mit den drei Bereichen Rot, Gelb und Grün dient einer für alle wahrnehmbaren Visualisierung der Umsetzung einer getroffenen Verhaltensvereinbarung oder auch eine Rückmeldung über die Stimmung in der Klasse, die Lautstärke oder die Bereitschaft zur Mitarbeit.

- Zu Beginn der Stunde werden alle Anwesenden auf „Grün“ gestellt – die Namen sind auf Karten, Klammern o. Ä. eingetragen.
- Wenn ein Regelverstoß erfolgt, reagiert die L folgendermaßen:

1. Verstoß

Blickkontakt bzw. Formulierung von Wunschverhalten.

2. Verstoß:

Benennung der Vereinbarung oder Regel
– Welches Verhalten ist erwünscht?

3. Verstoß: Karte auf „Gelb“ ziehen.

4. Verstoß: Karte auf „Rot“ ziehen.

WEITERE MÖGLICHKEITEN:

- Nach 10 Minuten Karte wieder auf Gelb zurück.
- Striche ziehen - bei drei Strichen Info an Eltern, etc.

TRAININGSRAUMMETHODE

Kleine Variante:

S bleibt im Raum, sitzt jedoch in einem von den Anderen abgetrennten Bereich und kann ein Aufgabenblatt zum Überdenken seines störenden Verhaltens bekommen.

Mittlere Variante:

S geht zu einer anderen L aus dem Kollegium in den Nachbarraum (nach Absprache mit der anderen L, Aufgaben wie oben).

Große Variante:

S geht in einen anderen Raum und geht dort mit für den Trainingsraum ausgebildetem Personal in ein Gespräch zur Konfliktbewältigung – das Kind geht mit einer fixierten Problemlösung wieder in den Unterricht zurück. Zudem besteht die Möglichkeit einer tieferen Aufarbeitung bis hin zur Einbeziehung von Beratungs- oder Vertrauenslehrer*innen.

ZUSATZRAUM B

ICH SCHAFFE ES

Ein individuelles Vorgehen beim Umgang mit Kindern, die sich nicht an Vereinbarungen halten und in unterschiedlicher Art und Weise Störungen oder Verhaltensauffälligkeiten zeigen, bietet die Methode „Ich schaffe es“, die zugleich spezifische Förderungsmöglichkeiten enthält.

A) ZIELSETZUNGEN

Einzelnen...

- ... die Möglichkeit geben, individuell angesprochen und im gegebenen Zusammenhang spezifisch angesprochen und gefördert zu werden.
- ... Lernwerkzeug und eine Problemlösemethode an die Hand geben, mit dem sie neue Fähigkeiten (hier Verhaltensweisen) erlernen können.
- ... Möglichkeiten vermitteln, Schwierigkeiten und Hindernisse nach strikten Vorgaben überwinden zu können.

B) MATERIAL

- „Ich schaff's“! – 15-Schritte-Poster
- „Ich schaff's“! – Arbeitsposter

C) ABLAUF DER ÜBUNG:

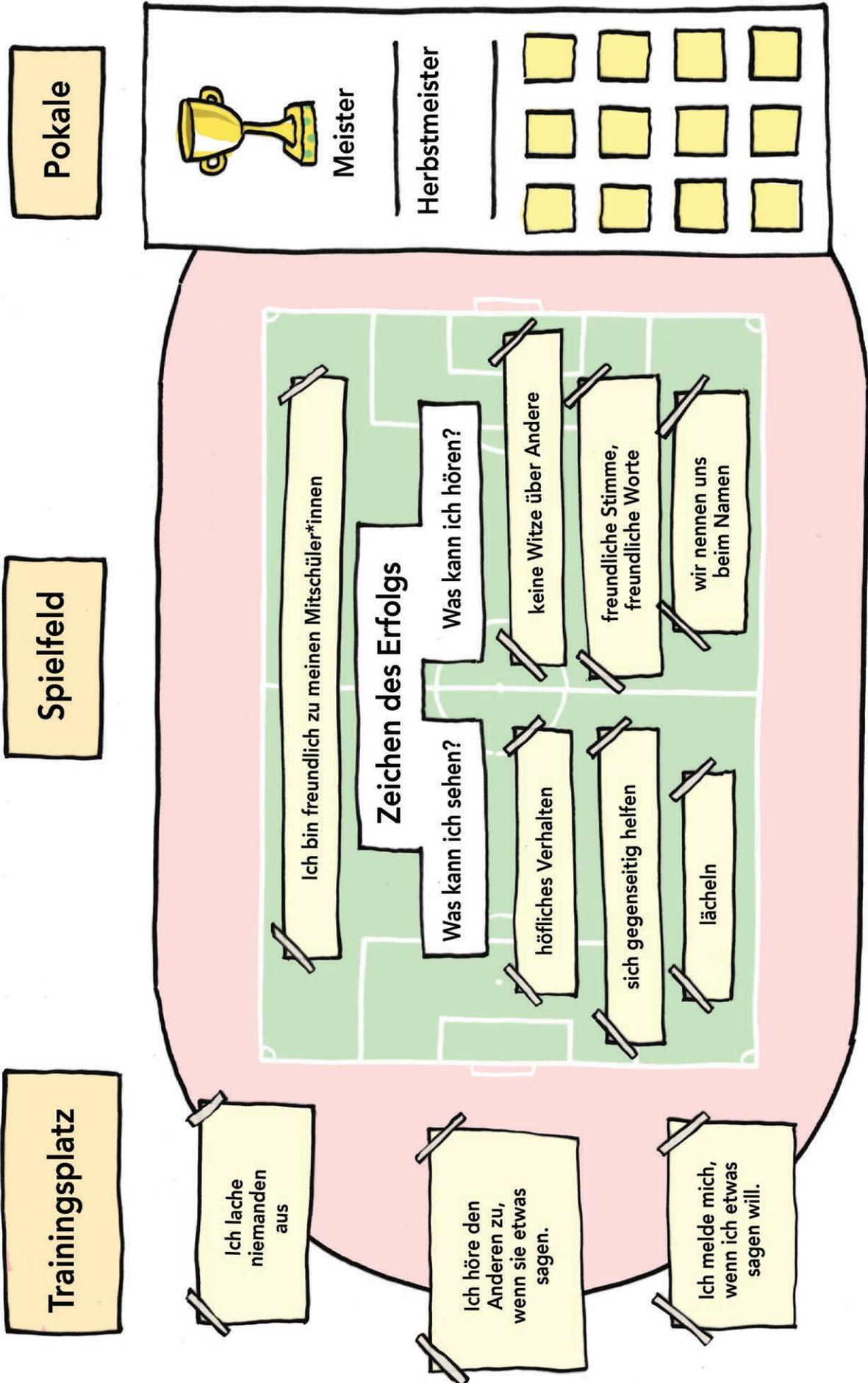
Es handelt sich um ein Programm, das mit einzelnen Personen in fünfzehn Schritten durchlaufen werden kann:

- 1 Probleme in Fähigkeiten verwandeln
- 2 Sich auf eine zu erlernende Fähigkeit einigen
- 3 Den Nutzen der Fähigkeit herausfinden
- 4 Der Fähigkeit einen Namen geben

- 5 Eine Kraftfigur aussuchen
- 6 Helfende einladen
- 7 Vertrauen aufbauen
- 8 Die Feier planen
- 9 Die Fähigkeit beschreiben
- 10 Öffentlich machen
- 11 Die Fähigkeit üben
- 12 Erinnerungshilfen finden
- 13 Den Erfolg feiern
- 14 Die Fähigkeit weitergeben
- 15 Zur nächsten Fähigkeit übergehen

D) ANMERKUNGEN ZUR ÜBUNG

Es geht in diesem Zusammenhang um das Kennenlernen und Anwenden von Methoden, die dann eingesetzt werden können und sollen, wenn einzelne Personen trotz Unterstützungsangeboten nicht mehr einbezogen werden können. Auch in diesem Zusammenhang benötigt die L ein weitreichendes Instrumentarium, um diesen S bzw. der Klasse, die durch unangemessenes Verhalten gestört wird, gerecht werden zu können. „Ich schaff's“ ist eine mögliche Methode, um diese S zu erreichen und zu unterstützen.



Bitte die einzelnen Sätze neben den Überschriften jeweils ausschneiden, gut mischen (so dass für die Schüler keine Zuordnung erkennbar ist) und dann an die Schülergruppen die Papierstreifen verteilen, damit die Schüler sie in gemeinsamer Abstimmung den Begriffen zuordnen können:

Die drei Bestandteile eines guten Argumentierens

Thema	Schulbeginn
Behauptung	Ein Schulbeginn um 07:30 Uhr ist besser für mich.
Begründung	Es ist mehr Raum für Freizeit am Nachmittag.
Beispiel	Bei der letzten Bioarbeit am Nachmittag habe ich eine Fünf geschrieben.
Thema	Ordnungsdienst
Behauptung	Es sollte in jeder Klasse ein Ordnungsdienst eingeführt werden.
Begründung	Die Klassenräume in unserer Schule sind sehr verschmutzt.
Beispiel	Gestern lagen im Chemieraum drei Bananenschalen neben dem Abfalleimer.
Thema	Jeden Tag Sport
Behauptung	In der 5. Klasse sollte es an jedem Tag eine Stunde Sport geben.
Begründung	In der Sportstunde kann man sich von den Lernfächern erholen.
Beispiel	Nach Bewegung an der frischen Luft kann ich mich besser auf die Matheaufgaben konzentrieren.
Thema	Computerspiele
Behauptung	Computerspiele machen gewaltbereiter.
Begründung	Man lernt beim Computerspielen am Modell, am Vorbild.
Beispiel	Mitschüler wurden von einem Schüler verletzt, der aggressive Computerspiele nutzt.
Thema	Lehrer duzen
Behauptung	Schüler*innen sollten ihre Lehrer duzen dürfen.
Begründung	Es ist nicht gesagt, dass man Menschen, die man mit „Sie“ anspricht, tatsächlich achtet.
Beispiel	Meinen Nachhilfelehrer spreche ich mit „Du“ an und trotzdem respektiere ich ihn – und zwar deshalb, weil er mich beim Lernen unterstützt.

Thema	Fernsehen
Behauptung	Zu viel Fernsehen ist schädlich.
Begründung	Man kann das Gesehene gar nicht verarbeiten.
Beispiel	Nachdem ich am Wochenende mehrere Serien in Folge gesehen habe, konnte ich nicht einschlafen.
Thema	Hausaufgaben
Behauptung	Hausaufgaben sollten abgeschafft werden.
Begründung	Hausaufgaben sind ungerecht. Schüler, die bei den Aufgaben keine Unterstützung haben, sind gegenüber denjenigen benachteiligt, die Hilfe bekommen.
Beispiel	Peter macht seine Hausaufgaben im Fach Mathematik immer mit seinem Nachhilfelehrer.
Thema	Klassenfahrten ins Ausland
Behauptung	Eine Klassenfahrt ins Ausland ist sehr anstrengend.
Begründung	Es ist eine mühevoll und zeitraubende Anfahrt nötig, um das Reiseziel zu erreichen.
Beispiel	Als wir mit der Familie mit dem Auto nach Rom gefahren sind, waren wir mehr als 14 Stunden unterwegs.

Der Wert einer Freundschaft

Ich befand mich im vorletzten Schuljahr auf dem Gymnasium. Es war die Zeit, in der es wirklich um gute Noten ging, wenn man ein vernünftiges Abitur hinbekommen wollte. Selbst ich lernte ein wenig mehr als üblich.

Eines Tages nach Schulende sah ich Ben, einen Jungen aus meiner Klasse, in der Aula. Er war schwer bepackt und es sah so aus, als würde er all seine Bücher mit nach Hause nehmen. Ich dachte noch bei mir: So ein Streber! Ich hatte mein Wochenende voll verplant mit Party, Fußball und Treffen mit Freunden. Ich bemerkte eine Gruppe von Schülern, die direkt auf ihn zuliefen. Sie schubsten ihn, so dass er samt seiner Bücher auf dem Boden landete. Seine Brille flog hoch durch die Luft. Er schaute sich um und ich sah die schreckliche Traurigkeit in seinen Augen. Ben suchte verzweifelt nach seiner Brille. Er konnte die Tränen in seinen Augen nicht mehr unterdrücken. Mein Herz wurde weich. Ich lief hinüber, um ihm zu helfen. Während ich ihm seine Brille reichte, sagte ich: „Mach dir nichts draus. Diese Typen sind echte Blödmänner!“ Er schaute zu mir auf und sagte: „Hey, danke!“ Ein kleines Lächeln huschte über sein Gesicht, doch ich spürte wirkliche Dankbarkeit, die er damit ausdrückte. Ich half ihm, seine Bücher aufzusammeln und fragte ihn, wo er wohne. Es stellte sich heraus, dass er ganz in meiner Nähe wohnte. So fragte ich, warum ich ihn vorher nie gesehen hatte. Er erzählte mir, dass er erst kürzlich umgezogen und neu in der Stadt sei. Ich half ihm, einen Teil seiner Bücher zu tragen. Den ganzen Nachhauseweg unterhielten wir uns angeregt. Ich fand, dass Ben ein richtig cooler Typ war. So fragte ich ihn mit einem Zwinkern, ob er sich am Wochenende auch von seinen Brüdern loseisen könne? Ich würde ihn gern mit auf den Fußballplatz nehmen. Er sagte zu und so verbrachten wir das ganze Wochenende zusammen. Je besser ich Ben kennenlernte, desto mehr mochte ich ihn. Meine Freunde dachten genauso über ihn. Wir verabredeten uns für Montagmorgen, um gemeinsam zur Schule zu gehen. Ben begrüßte mich lächelnd, wieder mit einem riesigen Bücherstapel auf dem Arm. Ich zog ihn auf: „Hey Junge, mit den schweren Büchern wirst du eines Tages richtige Muskeln bekommen!“, und grinsend nahm ich ihm die Hälfte ab.

Während der nächsten zwei Jahre entwickelte sich eine richtig enge Freundschaft zwischen uns. Kurz vor dem Abitur überlegten wir gemeinsam, welches Studium wir belegen wollten. Ben wollte Maschinenbauingenieur werden und entschied sich für die Uni München. Ich entschied mich für ein Jurastudium und hatte die Uni Passau im Visier. Uns war klar, dass die künftige Entfernung unserer Freundschaft nichts anhaben könne. Beide haben wir unser Abi ganz gut hinbekommen. Ben hatte sogar einen der besten Abschlüsse. Zur Abiturfeier musste Ben als Schulsprecher eine Rede halten. Ich neckte ihn und sagte, dass ich ihn nicht um dieses Amt beneide. Vor Hunderten von Menschen zu sprechen, wäre für mich die Hölle.

Als der große Tag gekommen war, ging ich zu Ben hinter die Bühne. Er sah wieder blendend aus. Er war einer derjenigen, die zu sich selbst gefunden hatten und ihren eigenen Stil entwickelten. Überall war er angesehen und beliebt. Die Herzen der Mädchen flogen ihm zu und er hatte sogar mehr Verabredungen als ich. Wäre er nicht mein bester Freund, hätte ich oft neidisch werden können. Jetzt war die Stunde seiner großen Rede gekommen. Ich bemerkte, dass er äußerst nervös war. So sagte ich ihm ein: „Toj, toj, toj ... und du wirst großartig sein!“ Ben atmete noch einmal tief durch und räusperte sich, bevor er seine Rede begann: „Ab jetzt beginnt für viele von uns ein neuer Lebensabschnitt. Dies ist ein guter Zeitpunkt, um sich bei all jenen zu bedanken, die immer für uns da waren. Unseren Eltern, Lehrern, Geschwistern ... und vor allem jedoch bei unseren Freunden. Das wertvollste Geschenk, das ihr jemanden machen könnt, ist wahre Freundschaft. Lasst mich hierzu eine Geschichte erzählen.“ Ich schaute meinen Freund etwas verwundert an, als er von dem Tag erzählte, an dem wir uns kennenlernten. Er hatte geplant, sich an diesem Wochenende das Leben zu nehmen! Er habe seinen Schulschrank ausgeräumt, so dass seiner Mutter das erspart bliebe. Er schenkte mir wieder eines seines dankbaren Lächelns und sprach weiter: „Zum Glück brachte mich mein Freund, ohne es zu ahnen, von meinem Vorhaben ab!“ Mir lief es eiskalt über den Rücken und ich konnte förmlich spüren, wie alle Zuhörer den Atem einhielten. Dieser beliebte, gutaussehende Junge, dessen Stärken jeder kannte, erzählte von seinem schwächsten Augenblick!

Ich bemerkte, wie seine Eltern dankbar zu mir herübersahen. Niemals zuvor spürte ich solche Verbundenheit. Er endete mit den Worten: „Unterschätzt nie den Wert einer wahren Freundschaft. Oft sind es nur kleine freundschaftliche Gesten, die Großes bewirken können!“

In den Sand geschrieben – die Kraft der Vergebung

Einmal wanderten zwei Freunde durch die Wüste. Plötzlich gerieten sie in einen heftigen Streit. Dabei schlug der eine dem anderen im Zorn ins Gesicht. Ohne ein Wort zu sagen, kniete der Geschlagene nieder und schrieb folgende Worte in den Sand: „Heute hat mir mein Freund ins Gesicht geschlagen.“

Dann wanderten sie schweigend weiter, bis sie zu einer Oase kamen. Sie beschlossen, in den Teich zu springen und zu schwimmen. Der Freund, der geschlagen worden war, blieb plötzlich im Schlamm stecken und er drohte zu ertrinken. Sein Freund rettete ihn in letzter Minute.

Nachdem sich der, der beinahe ertrunken war, erholt hatte, nahm er einen Stein und ritzte folgende Worte hinein: „Heute hat mir mein bester Freund das Leben gerettet.“

Der Freund, der den anderen geschlagen und auch gerettet hatte, fragte erstaunt: „Als ich dich gekränkt hatte, hast du deinen Satz nur in den Sand geschrieben, aber nun ritzt du die Worte in einen Stein. Warum schreibst du diese Worte nicht auch hier in den Sand?“

Der andere antwortete ihm: „Wenn uns jemand kränkt oder beleidigt, sollten wir es in den Sand schreiben, damit der Wind des Verzeihens es wieder löschen kann. Aber wenn jemand etwas tut, was gut für uns ist, dann sollten wir es in einen Stein gravieren, damit kein Wind es jemals löschen kann.“

Autor*in unbekannt

Kontra B

Pro B

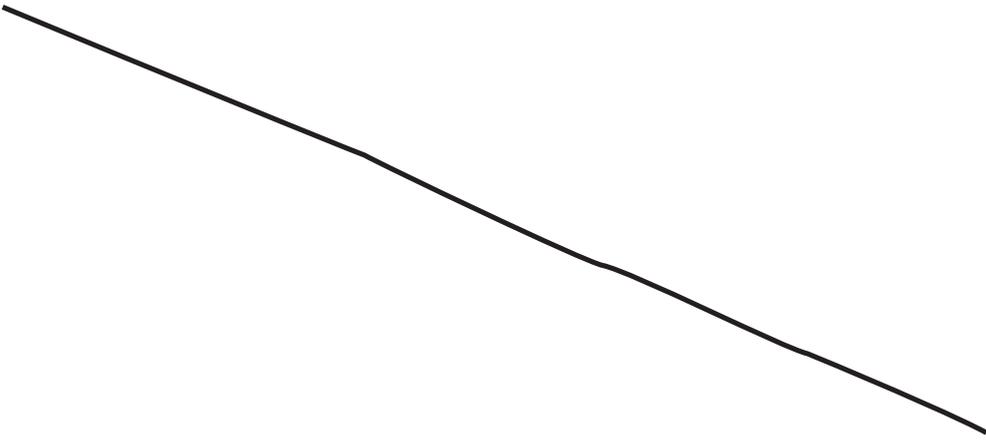
Kontra A

Pro A

Linie A



Linie B



Linie C



Linie D



Nein!

Ja!

**Auf
keinen
Fall!**

Doch!

A Die Bedeutung und die Inhalte unseres Klassenrates

Liebe Verantwortlichen für die Aufgabe A,

heute geht es darum, gemeinsam unseren Klassenrat vorzubereiten. Wir nutzen dafür die Methode „Gruppenpuzzle“, siehe Übung 26 im Aktivheft. Du bist für die Bearbeitung dieses Arbeitsblattes verantwortlich. Als Experte oder Expertin hast du die Aufgabe, zu klären, welche Bedeutung der Klassenrat an sich hat und welche Themen im Klassenrat besprochen werden können.

Aufgabe 1: Lies beide Texte und versuche dir die Inhalte verständlich zu machen.

Hilfestellung:

Fasse die wesentlichen Inhalte zusammen, indem du die folgenden Satzanfänge vervollständigst:

- Der Klassenrat kann jedem Kind helfen... _ _ _ _ _

_ _ _ _ _

- Im Klassenrat können wir üben... _ _ _ _ _

_ _ _ _ _

- Notiere drei Themen, die du für deine Klasse als wichtig empfindest:

1.

2.

3.

Nach der Einzelarbeit triffst du auf die Experten und Expertinnen der anderen Gruppen, die auch dieses Arbeitsblatt A bearbeitet haben. In der Expertengruppe versucht ihr ein gemeinsames Ergebnis zu dem Thema zu erarbeiten.

Aufgabe 2: Überlegt, wie ihr den anderen, die dein Wissen nicht haben, im Rahmen der Galerie die wesentlichen Inhalte verdeutlichen könnt. Nutzt hierbei das ausgeteilte Flipchart-Papier.

Text 1 Demokratischer Umgang und Voraussetzungen hierfür

Wir leben in einer Demokratie und der Klassenrat dient dem Zweck und dem Ziel, innerhalb unserer Klassengemeinschaft demokratische Umgangsformen kennenzulernen und einzuüben.

Rechtliche Regelungen hierzu:

UNO 1989: Kinderrechtskonvention Artikel 12

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife...“

(Die UNO ist der Zusammenschluss von 193, also fast allen, Staaten der Erde. Sie verfolgt die gemeinsame Erklärung von Zielen und Richtlinien zu Themen wie Frieden, Gesundheit und Bildung.)

Kultusministerkonferenz 3. März 2006, Absatz 3:

„Die Kultusministerkonferenz spricht sich dafür aus, dass die altersgerechte Berücksichtigung der Rechte des Kindes auf Schutz und Fürsorge sowie auf Partizipation essentiell für die Schulkultur ist.“

(Die Kultusminister und Kultusministerinnen sind in Deutschland in den einzelnen Bundesländern für die Bildung, Forschung und Kultur zuständig. Auf ihren Konferenzen diskutieren und beschließen sie gemeinsame Richtlinien, die für alle Bundesländer gelten sollen.)

Mit dem Klassenrat erhaltet ihr als Klasse diese Partizipationsmöglichkeiten. Was heißt dies nun konkret für euch? Die Grundlagen hierfür habt ihr bereits in den vergangenen Monaten dieses Schuljahres erworben. So habt ihr in der Gruppenarbeit, aber auch im Unterricht verschiedene Voraussetzungen für eine gelingende Umsetzung des Klassenrates erworben, z. B.:

- gut zuhören können,
- im Gespräch aufeinander eingehen können,
- die eigene Meinung äußern, aber auch die Meinung der anderen verstehen und akzeptieren,
- Meinungsunterschiede konstruktiv auflösen können.

Diese Fähigkeiten sind für ein gutes Gelingen wichtig und ihr lernt im Klassenrat noch andere Fähigkeiten kennen und anwenden.

Text 2 Häufigkeit des Klassenrats und mögliche Themen

Im Idealfall findet der Klassenrat regelmäßig einmal in der Woche statt. Aus aktuellen Gründen kann der Klassenrat auch mal spontan einberufen werden. Mögliche Themen für den Klassenrat:

- Absprachen zu Diensten in der Klasse
- Abstimmungen zu geltenden Regeln
- Probleme und Konflikte in der Klasse
- Gestaltung des Klassenraums
- Organisation von Festen
- Planung von gemeinsamen Projekten oder Ausflügen
- Probleme mit Lehrern und Lehrerinnen oder Eltern
- Umgang miteinander in der Klasse

Es geht vor allem um die zahlreichen kleinen Dinge, die im Zusammenleben einer Klasse eine Rolle spielen. Und es geht darum, dass ihr euch in eurer Klasse gut abgestimmt wohlfühlen könnt und Absprachen nachvollziehbar getroffen werden.

Für Partizipation und Mitbestimmung in Dingen, die eure Klasse betreffen, ist es zum einen wichtig, zu akzeptieren, dass die Schule einen Rahmen gibt, der viele Freiheiten ermöglichen kann, jedoch auch Grenzen setzen muss. Zum anderen kann es vorkommen, dass im Klassenrat mehrheitlich Entscheidungen getroffen werden, die nicht im Sinn von einzelnen Personen sind. Es muss stets für alle nachvollziehbar begründet werden, was für die Entscheidungen spricht.

B Organisation des Klassenrats

Liebe Verantwortlichen für die Aufgabe B,

heute geht es darum, gemeinsam unseren Klassenrat vorzubereiten. Wir nutzen dafür die Methode „Gruppenpuzzle“, siehe Übung 26 im Aktivheft. Du bist für die Bearbeitung dieses Arbeitsblattes verantwortlich. Als Experte oder Expertin hast du die Aufgabe zu erarbeiten, wie eine Klassenratssitzung abläuft und welche Dinge im Vorfeld vorbereitet werden müssen.

Aufgabe 1: Lies beide Texte und versuche dir die Inhalte verständlich zu machen.

Hilfestellung:

1. Fertige einen sogenannten roten Faden für den Ablauf einer Klassenratssitzung an.
Welche einzelnen Stationen müssen vorhanden sein?
2. Welche Ämter werden in einer Klassenratssitzung vergeben? Finde ein Symbol, das die Aufgabe des jeweiligen Amtes am besten widerspiegelt.

Nach der Einzelarbeit triffst du auf die Experten und Expertinnen der anderen Gruppen, die auch dieses Arbeitsblatt B bearbeitet haben. In der Expertengruppe versucht ihr ein gemeinsames Ergebnis zu dem Thema zu erarbeiten.

Aufgabe 2: Überlegt, wie ihr im Rahmen der Galerie die wesentlichen Inhalte verdeutlichen könnt. Nutzt hierbei das ausgeteilte Flipchart-Papier.

Aufgabe 3: Überlegt, wie ein Briefkasten für Eure Fragen oder Themen an den Klassenrat beschafft werden kann.

Text 1 Briefkasten für den Klassenrat

Eure Anliegen und Wünsche werden vor der Klassenratssitzung in einer Art Briefkasten gesammelt. Jeder Schüler und jede Schülerin der Klasse kann auf einem Blatt Papier aufschreiben, welches Thema in der nächsten Klassenratssitzung wichtig ist. Er oder sie schreibt das Thema auf und unterschreibt mit dem aktuellen Datum und seinem Namen. Vor der Klassenratssitzung leert die L den Briefkasten und sortiert die Anliegen nach der zeitlichen Reihenfolge. Falls ein Anliegen dabei ist, das nicht im Klassenrat gelöst werden kann, sortiert die L dieses Anliegen aus, sucht ein Gespräch, begründet das Aussortieren und bietet andere Klärungsmöglichkeiten an.

Zur Vorbereitung der ersten Klassenratssitzung müsste ein geeigneter Klassenbriefkasten eingerichtet werden, Vorschläge können bereits im Rahmen der Präsentation besprochen werden.

Text 2 Organisation der Klassenratssitzungen

Wichtig: Der Klassenrat hat eine festgelegte Struktur, die euren Verhandlungen Sicherheit geben soll. Es ist wichtig, diese Struktur immer einzuhalten.

1. Vorbereitung

Die Ämter werden vergeben und die Flipcharts aus der Galerie im Klassenraum aufgehängt. Der Sitzkreis wird mit den Stühlen gebildet.

2. Eröffnung und die Lobrunde

Die Moderator*in eröffnet den Klassenrat („Hiermit eröffne ich den Klassenrat“) und weist zu Beginn noch einmal auf die gemeinsam verfassten Absprachen hin.

Dann erfolgt eine kurze Lobrunde. Was habt ihr erlebt, was wichtig in unserer Klassengemeinschaft ist? Wer möchte, kann der Reihe nach kurz und knapp

etwas berichten, was er oder sie positiv erlebt oder empfunden hat (Eine Gruppe hat Lobkarten erarbeitet, die hier genutzt werden können).

3. Protokoll wird verlesen

Die Protokollant*in liest das Protokoll und die Moderator*in fragt, ob die Beschlüsse im Protokoll richtig wiedergegeben wurden und ob die Absprachen auch geklappt haben.

4. Die Bearbeitung des Briefkastens

Die Moderator*in liest den ersten Zettel (und später die weiteren Zettel) vor und fragt den jeweiligen Verfasser oder die jeweilige Absenderin, ob das Anliegen noch aktuell ist.

Wenn dies der Fall ist, erfolgen nähere Ausführungen durch diejenigen, die das Anliegen eingesen-det haben.

Wichtig: Erfolgt eine persönliche Kritik, stellt die kritisierte Person nach der geäußerten Kritik ihre Sichtweise dar.

5. Diskussion in der ganzen Klasse und Lösung

Die anderen Schüler und Schülerinnen aus der Klasse haben die Wünsche oder Standpunkte vernommen und haben nun die Möglichkeit, Lösungsideen zu entwickeln.

- Bei einem möglichen Projekt heißt das: Auswahl, Priorisierung und Abstimmung.
- Bei einem möglichen Konflikt heißt das: Anwendung von Elementen des bekannten Verfahrens der konstruktiven Konfliktlösung – Konsens oder Kompromiss finden, sonst andere Wege finden.

6. Weitere Anliegen?

Wenn noch genügend Zeit ist, können weitere Anliegen bearbeitet werden.

7. Abschluss

Die Leitung schließt den Klassenrat ab: „Hiermit beende ich den Klassenrat“.

C Unsere Absprachen für den Klassenrat

Liebe Verantwortlichen für die Aufgabe C,

heute geht es darum, gemeinsam unseren Klassenrat vorzubereiten. Wir nutzen dafür die Methode „Gruppenpuzzle“, siehe Übung 26 im Aktivheft.

Du bist für die Bearbeitung dieses Arbeitsblattes verantwortlich. Als Experte oder Expertin hast du die Aufgabe zu klären, welche Absprachen für einen erfolgreichen Klassenrat notwendig sind und wie wir sicherstellen können, dass diese Absprachen eingehalten werden.

Aufgabe 1: Lies beide Texte und versuche dir die Inhalte verständlich zu machen.

Hilfestellung:

1. Lies dir die fünf Verhaltensregeln durch.
Vervollständige zu jeder Regel den Satzanfang: Das ist das Ziel: ...
2. Notiere dann zu jedem Ziel, was du hören oder sehen kannst, wenn diese Regel eingehalten wird.
3. Beurteile die Tipps zum Einhalten der Vereinbarungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit.
Fallen dir noch andere „Maßnahmen“ ein?

	Das kann ich sehen	Das kann ich hören
DAS ZIEL IST		

Nach Deiner Einzelarbeit triffst du auf die Experten und Expertinnen aus den anderen Gruppen, die auch dieses Arbeitsblatt C bearbeitet haben. In der Expertengruppe versucht ihr ein gemeinsames Ergebnis zu dem Thema zu erarbeiten.

Aufgabe 2: Stimmt ab, ob ihr die vorgeschlagenen Absprachen zur Gesprächskultur so übernehmen wollt, andere Formulierungen findet oder noch weitere Absprachen wichtig findet. Überlegt, wie ihr im Rahmen der Galerie die wesentlichen Inhalte verdeutlichen könnt. Nutzt hierbei das ausgeteilte Flipchart-Papier.

Hinweis für die Präsentation: Während der Galerie präsentiert jemand aus eurer Gruppe das Ergebnis und ihr erhaltet fünf Klebepunkte für die anderen Gruppenmitglieder, die dann die Absprachen priorisieren können.



Text 1 Entwickeln einer grundlegenden Gesprächskultur im Klassenrat

1. Ich rede in der Ich-Form und nicht in der Du-Form.

Begründung: Wir haben uns bereits damit auseinandergesetzt, dass wir Abläufe und Situationen unterschiedlich wahrnehmen. Insofern ist es wichtig, dass wir in der Ich-Form über eigene Wahrnehmungen oder Deutungen sprechen.

2. Ich spreche direkt an.

Es ist für die angesprochene Person angenehmer, wenn sie direkt angesprochen wird, als wenn man über sie spricht. Es ist ja auch so, dass wir mit der Person direkt sprechen wollen und nicht mit anderen über sie.

3. Ich höre aufmerksam zu.

Dies ist eine Absprache, die wir bereits in der Gruppenarbeit und für den Unterricht eingeführt haben. Es ist nur möglich, anderen in ihren Interessen, Wünschen und Vorstellungen zu verstehen, wenn wir ihnen aufmerksam zuhören.

4. Ich rede nur dann, wenn ich dazu aufgefordert werde.

Jemand von euch wird beim Klassenrat immer die Leitung übernehmen. Er oder sie kann dabei auch von jemandem unterstützt werden, der dann eine Redeliste führt. Damit ist dann die Reihenfolge der Beiträge festgelegt.

5. Ich gebrauche faire Wörter, gehe respektvoll mit den anderen Beiträgen um und beleidige auch niemanden.

Es geht um unseren Umgang miteinander. Es ist nicht das Ziel, andere zu verletzen, zu beleidigen oder bloßzustellen, sondern gemeinsam zu Lösungen zu kommen. Rücksichtsloses Vorgehen oder Beleidigungen verhindern eine faire Diskussion und ein Finden von guten Lösungen.

Text 2 Tipps zum Einhalten der Vereinbarungen

Zu Beginn einer Klassenratsstunde wählt ihr gemeinsam eine der gefundenen Absprachen aus, auf die ihr während dieser Klassenratsstunde besonders achten wollt.

Zwei Personen aus eurer Klasse haben im Rahmen der Klassenratsstunde zusätzlich die Aufgabe, die Beachtung dieser Absprache sichtbar zu machen – die Regelwache. Diese Personen können sich auch außerhalb des Sitzkreises aufhalten.

Es gibt zwei Möglichkeiten der Rückmeldung:

- Arm heben oder eine gelbe Karte zeigen und schweigend kurz auf die Person zeigen, die die verabredete Absprache nicht einhält.
- Auf einem Zettel jeweils mit einem Strich die Verletzung der unter Beobachtung stehenden Absprache notieren.

In der Klassenratssitzung erhalten die beiden beobachtenden Personen die Möglichkeit, direkte Rückmeldung zu geben. Falls es nicht so gut geklappt hat, kann gemeinsam überlegt werden, was die Klasse tun kann, damit die Absprachen beim nächsten Mal besser umgesetzt werden.

D Bedeutung der Anerkennung für den Klassenrat

Liebe Verantwortlichen für die Aufgabe D,

heute geht es darum, gemeinsam unseren Klassenrat vorzubereiten. Wir nutzen dafür die Methode „Gruppenpuzzle“, siehe Übung 26 im Aktivheft. Du bist für die Bearbeitung dieses Arbeitsblattes verantwortlich. Als Experte oder Expertin hast du die Aufgabe zu klären, welche Bedeutung das Wort „Anerkennung“ für eine Klassenratssitzung hat. Du hast bei der Übung „Macht der Worte“ erlebt, wie positive und negative Äußerungen sich auf die Stimmung auswirken kann.

Aufgabe 1: Lies den Text und versuche dir die Inhalte verständlich zu machen.

Hilfestellung:

1. Finde Gründe, warum leistungsschwächere Gruppen eher zu negativen Äußerungen neigen.
2. Kannst du dich an eine Situation erinnern, in der sich eine negative oder positive Äußerung auf dein Wohlbefinden ausgewirkt hat?
3. Überlege dir Satzanfänge, mit denen positive Äußerungen beginnen, z. B. „Gefallen hat mir ...“ oder „Gut fand ich, dass ...“

Hinweis: In eurer Expertengruppe sollt ihr auf das Plakat mögliche Satzanfänge für sogenannte Lobkarten, also Karten für das Loben, schreiben. Diese helfen wiederum bei den festen Lobrunden zu Beginn eines Klassenrates.

Nach Deiner Einzelarbeit triffst Du auf die Experten und Expertinnen aus den anderen Gruppen, die auch dieses Arbeitsblatt D bearbeitet haben. In der Expertengruppe versucht ihr ein gemeinsames Ergebnis zu dem Thema zu erarbeiten.

Aufgabe 2: Überlegt, wie ihr im Rahmen der Galerie die wesentlichen Inhalte verdeutlichen könnt. Nutzt hierbei das ausgeteilte Flipchart-Papier.

Ihr könnt auch eure Lobkarten bei eurer Präsentation vorstellen; vielleicht fallen den anderen Gruppen schon bei der Galerie weitere Satzanfänge ein.



Text Die Wirkung von positiven und negativen Äußerungen

Der Psychologe Martin Losada hat mit einer Forschungsgruppe Arbeitssitzungen von 60 verschiedenen Teams eines größeren Unternehmens untersucht. Vor dieser Untersuchung hat man die Leistungsfähigkeit dieser Teams untersucht und unter dem Blickwinkel Zufriedenheit der Kundschaft, Einstellung zu den Vorgesetzten und den ihnen unterstellten Mitarbeitenden eingeschätzt.

Bei dem Versuch, den sie dann durchführten, wurden die Teams nur unter zwei Aspekten beobachtet:

- Anzahl der positiven Äußerungen
- Anzahl der negativen Äußerungen

Bei den Beobachtungen kam man zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Das Verhältnis zwischen den positiven und negativen Äußerungen war sehr unterschiedlich:

Die als leistungsstark eingeschätzten Teams hatten ein Verhältnis von 6 zu 1, das heißt 6 Mal so viel Lob als Schlechtes. Die durchschnittlichen Teams ein Verhältnis von 2 zu 1. Die leistungsschwächsten Teams hatten ein Verhältnis von 1 zu 3.

E Auswertung des Klassenrates (Feedback)

Liebe Verantwortlichen für die Aufgabe E,

heute geht es darum, gemeinsam unseren Klassenrat vorzubereiten. Wir nutzen dafür die Methode „Gruppenpuzzle“, siehe Übung 26 im Aktivheft. Du bist für die Bearbeitung dieses Arbeitsblattes verantwortlich. Als Experte oder Expertin hast du die Aufgabe zu klären, wie man ein Protokoll zum Ablauf des Klassenrates schreiben könnte, warum eine Auswertung wichtig ist und welche Formen der Auswertung es gibt.

Aufgabe 1: Lies die beiden Texte und versuche Dir die Inhalte verständlich zu machen.

Hilfestellung:

1. Notiere alle Aspekte, die ein Protokoll über eine Klassenratssitzung enthalten sollte.
Hinweis: In der Expertengruppe wird es eure Aufgabe sein, auf einem Plakat die Bestandteile eines Protokolls zu notieren.
2. Beurteile die Feedbackmethoden im Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit. Fallen dir noch andere Methoden ein?

Nach Deiner Einzelarbeit triffst du auf die Experten und Expertinnen aus den anderen Gruppen, die auch dieses Arbeitsblatt E bearbeitet haben. In der Expertengruppe versucht ihr ein gemeinsames Ergebnis zu dem Thema zu erarbeiten.

Aufgabe 2:

- **Schreibt die Protokollvorlage auf ein Flipchart-Papier, um das Protokoll im Rahmen der Galerie vorstellen zu können.**
Später kann ein klasseneigenes Protokollformular entwickelt werden, das in den ersten Klassenratssitzungen eingesetzt werden kann. Auch im Aktivheft findest Du eine Vorlage. Veränderungen sind immer möglich.
- **Stellt die beiden Auswertungsmethoden mit Hilfe einer Skizze auf einem weiteren Flipchart-Papier bei der Präsentation vor. Mit dem Daumenfeedback könnt ihr Rückmeldung bezüglich eurer Präsentation erhalten. Dann habt ihr diese Methode schon einmal ausprobiert.**

Text 1 Klassenratsprotokoll

Für jede Klassenratssitzung wird von einer Person (Protokollant/Protokollantin) bezüglich des Ablaufes und der Ergebnisse ein Protokoll angefertigt. In diesem Protokoll wird Folgendes festgehalten:

- wer welche Rolle übernommen hat
- die Themen, die besprochen wurden
- welche Lösungsideen entwickelt wurden
- die verbliebenen Themen, die beim nächsten Klassenrat besprochen werden

Es gibt im Klassenrat auch eine Lobrunde, in der ihr sagen könnt, was ihr in eurer Klasse richtig gut findet. Auch diese Äußerungen können im Protokoll aufgenommen werden.

Text 2 Auswertung der Klassenratssitzungen (Feedback)

Es ist wichtig, nach den Klassenratssitzungen einen Eindruck darüber zu erhalten, wie die einzelnen Personen den Klassenrat erlebt haben. Hierdurch ergibt sich die Möglichkeit, sich darüber zu freuen, wenn etwas richtig gut geklappt hat. Wenn etwas jedoch nicht gut geklappt hat, wird auch das deutlich und man hat die Möglichkeit, darüber nachzudenken, was man nächstes Mal besser machen kann. Wichtig ist, dass jede Person die Möglichkeit hat, sich im Rahmen der Auswertung zu „äußern“.

Auswertung oder Feedback hat also verschiedene Bedeutungen:

- Gibt Zufriedenheit, wenn eine gute Rückmeldung erfolgt.
- Regt an, darüber nachzudenken, wenn etwas nicht gut geklappt hat.
- Beinhaltet die Möglichkeit, immer besser zu werden.
- Gibt uns Sicherheit im Vorgehen.
- Jede(r) hat die Möglichkeit sich zu äußern.

Wir setzen im Klassenrat zunächst nur zwei verschiedene und kurze Formen der Auswertung ein:

A. Daumenfeedback

Die Daumen werden auf bestimmte Fragen hoch, waagrecht oder herunter gehalten. Folgende Fragen könntet ihr stellen:

„Wie war das Klima im Klassenrat?“

„Konnte ich mich beteiligen?“

„Haben wir die Absprachen eingehalten?“

„Wie war die Leitung?“

„Haben wir eine gute Lösung gefunden?“

B. Bewertungskala

Auf ein Flipchart-Papier werden senkrecht mehrere Skalen angefertigt, die mit den Zahlen 1 bis 10 versehen werden – 1 bedeutet „überhaupt nicht“, 10 bedeutet „sehr gut“.

Über den Skalen sind eure Fragen zur Auswertung geschrieben, z. B.

- „Das Klima im Klassenrat war super.“
- „Die Leitung des Klassenrates war gut.“
- „Ich konnte mich gut beteiligen.“
- „Wir haben gute Lösungen gefunden.“
- ...

Sehr gut	10	
	9	
	8	
	7	
	6	
	5	
	4	
	3	
	2	
	1	überhaupt nicht